



Hypo: Bank will schnellere Aufklärung

Androsch sieht Abzug der Finanzprokuratur als problematisch

WIEN, KLAGENFURT (SN-gs, wie). Nach der außerordentlichen Hauptversammlung der Hypo Alpe Adria ist der frühere Staatsanwalt Georg Krakow nun federführend für die Aufarbeitung der Vergangenheit bei der Ende 2009 verstaatlichten Bank verantwortlich. Wie berichtet, ersetzt Krakow als externer Koordinator den CSI-Hypo-Chef und Präsidenten der Finanzprokuratur, Wolfgang Peschorn. Zwischen ihm und Hypo-Vorstandschef Gottwald Kranebitter hatte es wiederholt Differenzen gegeben. Peschorn wollte die Ursachen für den Vermögensverfall umfassend untersuchen und hatte die Unterstützung der Bank dabei vermisst. Die Bank hatte dagegen auf einen raschen Abschluss der Aufarbeitung gedrängt, um die Neustrukturierung voranzubringen. Nun muss Krakow gleichsam die Quadratur des Kreises versuchen. So erwartet Aufsichtsratspräsident Johannes Ditz nun „mit weniger Berateraufwand mehr Ergebnisse“. Krakow soll aus dem für die Bank erstellten Gutachten von Fritz Kleiner herausfiltern, von wem die Bank Schadenersatz fordern soll. Sehr kritisch äußerte sich am Mittwoch Ex-Vizekanzler Hannes Androsch zur Auflösung der CSI Hypo. Er sprach von einer „Vogel-Strauß-Politik“. Dass Peschorn abgezogen worden sei, habe vielleicht den Grund, dass man gar nicht so genau wissen wolle, was es etwa mit seinerzeitigen Liechtenstein-Geldflüssen auf sich hatte. Androsch ist Vize-Aufsichtsratschef der „Banken-ÖI-AG“ Fimbag, die Staatsanteile bzw. Staatshilfen an heimischen Banken verwaltet.